





Gleichzeitig hat General Wacker um Bekräftigung von Maßnahmen, die derartige Entgleisungen von Ministern zu verhindern imstande sind.

Ministerpräsident Dr. Zeigler erging sich in heftigen Ausführungen gegen das Wehrkreis-Kommando. Das Parlament habe keinen Sinn und keine Macht mehr, wenn es sich solche Dinge gefallen lasse.

Dresden, 17. Oktober. (Wolff.)

In der heutigen Sitzung des Landtages erklärte Ministerpräsident Dr. Zeigler im Hinblick an seine Mitteilung über die Ueberreichung einer Note durch den bayrischen Gesandten in Berlin weiters: Wenn diese Kreise sich durchsetzen, gehört die Republik der Geschichte an.

Sierauf wurde das deutsche nationale Misstrauensvotum gegen die Regierung Zeigler mit 48 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 45 bürgerliche Stimmen abgelehnt.

Anhe in Berlin.

Berlin, 17. Oktober.

Dank den städtischen Hilfsmaßnahmen ist der heutige Vormittag vollkommen ruhig verlaufen. Die Vorgänge des gestrigen Tages haben sich nicht wiederholt.

+ 534,2 Wochenindeg.

Berlin, 17. Oktober. (Wolff.)

Die Reichsindexziffer vom 15. Oktober weist gegenüber der Vormoche eine Steigerung von 534,2% auf.

Vorschläge zur Reparationsfrage.

Finanzaufsicht nach dem österreichischen Muster.

Berlin, 17. Oktober.

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus London: In seiner Rede auf der Reichskonferenz hat Smuts nach Angabe der „Daily News“ für die weitere Behandlung der Reparationsfrage vier Punkte entwickelt: 1. Deutschlands gesamte Verbindlichkeiten werden mit 50 Milliarden Goldmark festgesetzt.

London, 17. Oktober.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Washington wurden die Mitglieder der Schuldensinderrungskommission Smoot und Burton nach ihrer Rückkehr von ihrer Europa-Reise durch den Präsidenten Coolidge empfangen, dem sie die Lage auf dem Kontinent als sehr kritisch schilderten.

Der deutsche Geschäftsträger bei Poinears.

Paris, 17. Oktober.

Ministerpräsident Poinears empfing heute vormittag den deutschen Geschäftsträger v. Goesch. Die Unterredung dauerte etwa 40 Minuten. Es wurde kein Kommuniqué an die Presse ausgegeben.

Paris, 17. Oktober. (Havas.)

Bei seinem heutigen Besuche beim Ministerpräsidenten Poinears brachte der deutsche Geschäftsträger v. Goesch ein Memorandum zur Verlesung, worin die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Deutschen Reiches geschildert werden.

Belgien bleibt unannahmlich.

Brüssel, 17. Oktober. (Havas.)

Der deutsche Geschäftsträger verständigte heute den Außenminister Kaspar, daß die deutsche Regierung die Eisenbahner angewiesen habe, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Diensteid für die französisch-belgische Verwaltung.

Berlin, 17. Oktober.

Ueber die Frage der Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs im besetzten Gebiet haben, wie die Blätter melden, zwischen den deutschen Eisenbahnorganisationen und dem Chef des französischen Eisenbahndienstes gestern Besprechungen stattgefunden.

Essen, 17. Oktober.

General Degoutte hat eine neue Verordnung über den Schutz derjenigen Personen erlassen, die sich den Besetzungsmächten zur Verfügung gestellt hatten.

Kurze Auslandsnachrichten.

Wie die „Polnischen Stimmen“ melden, veröffentlichte der Ministerrat aus Anlaß der

Explosionskatastrophe in Warschau

eine Kundgebung, die sowohl im Sejm, als auch in der Bevölkerung großes Aufsehen erregte. In der Kundgebung heißt es u. a., daß die Explosion von verbrecherischer Hand verübt wurde.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, stehen Verhandlungen über einen

Handelsvertrag mit Ungarn

unmittelbar bevor, da in den Vortragen eine Einigung erzielt wurde. „Obzor“ begrüßt es, daß nun auch die Belgrader Regierung dem tschechischen Beispiel folgend, mit Ungarn geordnete wirtschaftliche Beziehungen aufnehmen will.

Minderheitspolitik des Basie.

Nach dem „Obzor“ beabsichtigt Basie den Deutschen in Slovenien die Eröffnung von deutschen Parallelschulen an den slovenischen Gymnasien zu gestatten, während er in der Wojwodina das heutige Schulwesen mit allen Mitteln zu unterdrücken sucht.

Präsident Masaryk einen Besuch in Belgrad

abstatten werde. Der neue Prager Gesandte Resic erhielt die Aufgabe, die für diesen Besuch nötigen Vorarbeiten zu treffen.

Der Prozeß gegen die Mitglieder des Kabinetts Stambuljiska.

Nach Berichten aus Sofia ist der ehemalige Minister im Kabinet Stambuljiska, Atanesow, zu vier Jahren Kerker und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Die christlichsozialen Wahlwerber für den Gemeinderat und die Bezirksvertretungen in Wien.

21. Bezirk.

Gemeinderat.

- 1. Hof Franz, Vizebürgermeister, 21. Bez., Berthelmstraße 8.
2. Kultar Dr. Josef, Ministerialrat, 21. Bez., Brünnerstraße 2.
3. Partik Franz, Gastwirt, 21. Bez., Donaufelderstraße 263.
4. Oberleutner Leopoldine, Wirtschaftsbefizersgattin, 21. Bez., Siegesplatz 12.
5. Seger Josef, Offizial der Bundesbahnen, 21. Bez., Koloniestraße 48.
6. Fenzl Karl, Gärtner, 21. Bez., Düdwegasse 115.
7. Erne Ruppert, Elektrotechniker, 21. Bez., Fußbergstraße 70.

Bezirksvertretung.

- 1. Scholz Emil, Gastwirt, 21. Bez., Leopoldauerstraße 18.
2. Schulteis Johann, Direktor i. R., Schöpfleutnergasse 33.
3. Schubert Franz, Metzgermeister, 21. Bez., Marbotgasse 422.
4. Fallmann Anna, Lehrerin, 21. Bez., Brünnerstraße 33.
5. Brödl Franz, Gärtner, 21. Bez., Ragnerplatz 26.
6. Wild Dr. Josef, Dipl. Landwirt und Tierarzt, 21. Bez., Füllbaumgasse 233.
7. Dranitzel Max, Offizial i. R., 21. Bez., O'Brien-gasse 24.
8. Stramm Georg, Wirtschaftsbefizer, 21. Bez., Wimpfen-gasse 25.
9. Ott Florian, Fuhrwerksbesitzer, 21. Bez., Brünnerstraße 171.
10. Köppler Anton, Wirtschaftsbefizer, 21. Bez., Leopoldauer-platz 19.

- 11. Simon Stanislaus, Viehhändler, 21. Bez., Kirch-hofenstraße 80.
12. Kraushofer Anton, Schaffner, 21. Bez., Gerichtsgasse 5.
13. Eigner Franz, Installateur, 21. Bez., Bismarckplatz 9.
14. Schimmer Leopoldine, Seinarbeiterin, 21. Bez., Frömmel-gasse 36.
15. Wader Ignaz, Gärtner, 21. Bez., Altemsgasse 320.
16. Zinger Emma, Hausbesitzerin, 21. Bez., Lang-Enger-sdorferstraße 30.
17. Formanek Julius, Schmied, 21. Bez., Brünnerstraße 20.
18. Döller Karl, Gärtner, 21. Bez., Alpenstraße 29.
19. Musat Rosa, Hauswart, 21. Bez., Schleifgasse 6.
20. Petrasch Josefina, Beamtensgattin, 21. Bez., Gerstl-gasse 24.
21. Schrammel Anna, Kraftfahrersgattin, 21. Bez., Bauer-gasse 5.
22. Riba Franz, Kaufmann, 21. Bez., Pragerstraße 1.
23. Kenberger Jeanette, Beamtensgattin, 21. Bez., Nord-bahnanlage 4.
24. Erne Ruppert, Montageleiter, 21. Bez., Fußberg-straße 70.
25. Kunz Marie, Werkmeistergattin, 21. Bez., Leopold-ferstl-Gasse 6.

Tagesbericht.

Wien, am 18. Oktober.

Genogelt.

Herr Rothappel: Na also, was sagen Sie jetzt dazu, daß ein gut bürgerliches Blatt von europäischem Rang, die „Neue Züricher Zeitung“, schwarz auf weiß schreibt, „berühmte sei der Aufschwung Wiens in den letzten Monaten“.

Herr Weichappel: Wo haben Sie denn das gelesen?

Herr Rothappel: Garkein ist es aus dem Schweizer

Blatte abgedruckt in unserer Wochzeitung. Da schauen Sie nur!

Herr Weichappel: Jetzt berstehe ich freilich!

Herr Rothappel: ???

Herr Weichappel: Sie und viele gutgläubige Ge-nossen sind nämlich wieder einmal von Ihren Zeitungsmachern schwer hineingelegt worden.

Herr Rothappel: Na, erlauben Sie!

Herr Weichappel: Man hat Ihnen nämlich die Hauptfache, die Schlussfolgerung des Schweizer Blattes, verschwiegen. Herr Weichappel zieht die „Neue Züricher Zeitung“ vom 3. Oktober aus der Tasche und entfaltet sie. Dieses Blatt konstatiert die Fortschritte in der Entwicklung Wiens und sagt dann in demselben Artikel:

„Senjts der Wählplante, im stillen Kämmerlein, wissen ja auch die österreichischen Sozialdemokraten recht gut, daß erst die Wählerbund-anleihe den fetten Rasengrund barstellt, auf dem die Wiener Gemeindefschaften gemäht werden können. Eine bürgerliche Wählniederlage am 21. Oktober, eine Krise der Regierung Seipel und des Wählerbundesprogramms würde die gesamte internationale Kapitalpekulation mit einem Baiffavorstoß gegen die von der „Arbeiter-Zeitung“ mit Unrecht vielgelästerte „Seipelkrone“ beantworten.“

Was, das ist eine andere Musik?

Herr Rothappel: Das wäre ja eigentlich das Gegen-

teil ...

Herr Weichappel: Na und ob!

Herr Rothappel: Krugladagel, jetzt wird's mir bald auch zu dumm!

Kalender für Freitag, den 19. Oktober. Katho- liken: Petrus v. Me. — Griechen (6. Oktober): Eomas Ap. — Sonnenaufgang 6 Uhr 23 Minuten früh. — Sonnenunter- gang 5 Uhr 6 Minuten abends. — Mondaufgang 3 Uhr 2 Minuten nachmittags. — Monduntergang — Uhr 40 Min. nachts.

Personalnachrichten. Am 16. d. feierte Professor Ziegler seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaße veranstalteten Professorenkollegium und Hörschaft der Hochschule für Weltkhandel zu Ehren des Jubilars eine Festversammlung. — Herr Alois Hengl in Mauer feiert am 23. Oktober mit seiner Gattin Theresia, geb. Behetner, die goldene Hochzeit. — In Perchtoldsdorf feiert am 24. d. Revisor i. P. und Armenrat Anton Janacek mit seiner Gattin Marie die silberne Hochzeit.

Todesfälle. Am 12. d. starb in Gmunden Frl. Ella von Dahren, Tochter des Oberstleutnants a. D. Rudolf Dahren, in ihrem 24. Lebensjahre. Der Leichnam wurde in Bad Aussee beerdigt. — Heute um 12 Uhr nachmittags ist der vielverdieneteormalige Generalsekretär der Oesterreichisch-ungarischen Bank Friedrich Schmidt-Dastjatski plötzlich einem Schlaganfall er-legen. Er stand im siebzigsten Lebensjahre. — In Paris ist auf Besuch bei seinem Bruder der bekannte Wiener Porträtkünstler Franz Brunner, V. Mübiger- gasse 4, nach schwerem Leiden im 59. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene, dessen Leichnam in Paris beerdigt wurde, hat obwohl selbst in sehr bescheidenen Verhältnissen lebend, jahrelang unendlich viel gutes für Kriegsinvalide und arme Kinder getan, indem er uneigennützig seine Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit stellte und ungezählte Vor- träge in seinem eigenen Saal, wie in Spitälern und anderen Anstalten veranstaltete.

Das Wetter. Ueber Frankreich hat sich ein Hochdruc- gebiet ausgebildet. Das Wetter ist im Westen heiter, in Oesterreich örtlich nachgelnd, in Wien heben feine, weiß- liche Winde. Voraussage: Vorwiegend heiter, kühl.

Rückkehr des Kaufmännischen Gesangvereines. Eine Delegation aus Mailand vom 17. d. bejaht, daß der Kauf- männische Gesangverein noch seiner glanzend verlaufenen Italienreise Freitag, den 19. d., um 18 Uhr früh, im Südbahnhofe eintrifft.





nuten, wobei keine Maschine jedoch eine Flügelavarie erlitt. Als Elster startete Hng. Stromer (Wien) auf einem von ihm konstruierten Eindecker. Gleich nach dem Aufsteige wurde die Maschine durch den Wind zurückgeworfen und überschlug sich vollständig. Der Pilot kam glücklicherweise mit nur geringfügigen Verletzungen davon, während die Maschine erheblichen Schaden erlitt. Bei einem neuerlichen Aufsteig erzielte Winter auf „Charlotte“ eine Flugdauer von 7 Minuten.

Zum Schluß spielte sich das interessanteste Ereignis des gestrigen Flugtages ab. Botsch stieg neuerdings auf seinem „Konjul“ auf und segelte gegen Wollmannsberg. Während er kurven und Kreise zog, startete Martens auf „Strolch“ und flog seinem Fliegerkameraden nach. Es war ein packendes Schauspiel, als die beiden Maschinen wie riesige Raubvögel einander umflogen und überhöhten und immer wieder im lautlosen Segelflug die blaße Mondscheibe passierten. Martens stand manchmal minutenlang in der Luft still, während Botsch sich bald senkte, bald wieder Höhe zu gewinnen trachtete. Nach 48 Minuten kehrte Botsch an seinen Startplatz zurück, wo er glatt landete. Martens zog nun auf seiner Maschine weiter nach Norden und konnte von den Fernsehapparaten nur bis zu 10 Kilometern beobachtet werden, da die Maschine dann in den Wolken verschwand. Automobile machten sich auf die Suche nach dem Landungsplatz des Fliegers. In später Abendstunde wurde Martens bei seinem „Strolch“ noch ein gutes Stück über 10 Kilometer vom Startplatz entfernt aufgefunden. Er hatte wegen der einbrechenden Dunkelheit niedergehen müssen.

### Bundeskanzler Dr. Seibel Ehrenmitglied der „Carolina“.

Eine neue Ehrung des Kanzlers durch die katholischen deutschen Farbstudenten.

Als Bundeskanzler Dr. Seibel vergangenen Samstag in Graz weilte, erschien er auch bei einem Festkommers der katholischen deutschen Kartellverbände „Carolina“, die ihn in Würdigung seiner hohen Verdienste um die katholische Sache und das christliche Volk zum Ehrenmitglied gewählte hatte. Als der Kanzler in Begleitung des Landeshauptmannes Dr. Mintelen und des Bundesrates Hocheneder den Festsaal des Hotels „Daniel“ betrat, wurde er mit begeistertem Heil- und Hochrufen begrüßt. So gleich begann der Festkommers unter Leitung des stud. Reisetbauer, der u. a. auch die Rektoren beider Hochschulen, Prof. Dr. Frisch von der Universität und Professor Kohlrath von der Techn. ferner die Universitätsprofessoren Dr. Michelsch und Dr. Bösch, Baron Morfien, die Wbg. Seehofer und Spat, Wst. Engelhofer, Oberleutnant Sagburg, Direktor Schill, Direktor Löffler, Oberamtsrat Dr. Haller, Rechtsanwält Dr. Drel und zahlreiche Ate Herren der katholischen Studentenverbindungen, weiters die Verbindungen „Traungau“, „Wabenberg“, „Glückauf“ (Leoben), Akademische Vereinigung begrüßen konnte.

Nach der Absingung des Liedes „Alles Schweige, jeder neige seinen Köpfen nun sein Ohr“ erhob sich Rechtsanwält Dr. Frisch, Senior des Ältherrenverbandes, und hielt an den Kanzler eine Ansprache, in der er den Kanzler als Staatsmann, als edlen Priester, als Mann mit reinen Händen, als Charakter mit eiserner Willensstärke, der keine Furcht und Feigheit kennt, feierte. Dadurch erschein der Kanzler gerade der „Carolina“, die jahrzehntelang in heißem Kampfe gestanden ist, deren Mitglieder auch im Felde kämpften und bluteten, als Führer und Vorbild. Redner schloß: „Weil Sie, verehrter Herr Bundeskanzler, somit einer der Unseren sind, haben wir Ihre Erzellenz gebeten, die Zeichen unseres Bundes, die Zeichen des Glaubens und der Vaterlandsliebe, der Wissenschaft und Freundschaft gütigst entgegenzunehmen. Ihre Erzellenz können überzeugt sein, daß Sie uns dadurch nicht nur eine große Ehre erweisen, sondern uns auch zu unwandelbarer Treue gegen Sie verpflichten. Wir werden wie ein Mann jederzeit hinter Ihnen stehen. Denn mit dem heutigen Tag, der einer der größten Ehrentage „Carolinas“ ist, dürfen wir Ihre Erzellenz Freund und Bruder nennen. Heil dem Kanzler!“ Stürmische Heilrufe folgten diesen Worten und minutenlange Begeisterung erfüllte den Saal, als stud. Reisetbauer dem Kanzler das Band um die Brust schlang und Dr. Seibel durch Handschlag seine Zugehörigkeit zur Verbindung bekräftigte.

#### Die Rede des Kanzlers.

Der Kanzler dankte nun in herzlichen Worten für die Ehrung und sagte:

„Wenn ich als Politiker in eine Zeit hineingestellt bin, wo die Not es verlangt, daß wir alle Kräfte zusammenfassen, dann benütze ich die Gelegenheit, einmal unter Euch zu sein, um so freundlicher, um so fester, das Zusammenfassen der Kräfte, auch derjenigen, die außerhalb unseres Lagers stehen, für uns zugleich eine besondere Verpflichtung enthält, nämlich, daß wir uns um so fester an unsere Grundätze halten. Gerade jetzt müssen wir unsere Kräfte zusammenfassen. Der große Entscheidungskrieg mit den Waffen der Politik und des Geistes und der Wissenschaft, dieser Krieg dauert an, und er wird noch ärgere Formen annehmen, und in diesem Krieg wird es um das Leben des deutschen Volkes gehen. Man hat mir vor kurzem gemeldet, daß ein deutscher Staatsmann, der als ein harter und energischer Mann bekannt ist, der Meinung Ausdruck gegeben habe, wir ständen am Beginn des Sterbens des deutschen Volkes. Ich bin nicht dieser Meinung. Ich habe aber die Meinung, daß wir Oesterreicher in erster Linie eine nationale Pflicht erfüllen, wenn wir den deutschen Stamm, der hier in Oesterreich siedelt, auf eine feststehende Insel hinüberleiten, wenn der größere Teil des deutschen Volkes noch weiter in Unglück und Verwirrung gerät. Wir sehen nicht mit Freude hinaus, wenn es dort drunter und drüber geht. Wir sehen mit Schmerzen hinaus, und wenn wir uns jetzt zurückziehen auf dieses Oesterreich und alles tun, um dieses Oesterreich zu halten, dann dienen wir unserem großen deutschen Volke. (Zustimmung.)“

Liebe Bundes- und Kartellbrüder! Ich bin einer derjenigen in Oesterreich, die am entschiedensten dafür eintreten, daß die national bewußten Oesterreicher, mögen sie katholisch gesinnt sein oder mögen sie die Treue zur Religion (neben der Treue zur Nation) nicht so hoch einschätzen, daß sie alle in dieser Stunde zusammengehören. Gerade ihr, die ihr den Krieg an der Front mitgemacht habt und auch den Abwehrkampf gegenüber den nationalen Studenten gewohnt waret, habt es als eine der wenigen guten Folgen des Krieges gesehen, daß die meisten als andere, als reife Leute zurückgekommen sind. Gebe Gott, daß nicht die Unreife der Nachwachsenden neuerdings den Unfrieden hineintrage.

Wir müssen dann aber auch schauen, die große Stunde, in die wir hineingestellt sind, zu benützen, um für immerwährende Zeiten das Gift des Klassenkampfes aus unserem Volk hinauszubringen. (Sehr richtig.) Wir müssen trachten, daß alle Stände in unseren Reihen Platz haben. Und wenn ich diesen Satz auch auf die Politik anwende, daß wir auch jene hereinbringen, die früher geglaubt haben, sie müßten freiheitlich und national sein, so glaube ich deshalb nicht grundlos zu sein. Die Schwere der Zeit veranlaßt mich zu einer Zusammenfassung der Kräfte über unseren Kreis hinaus.

Ich sage dies, weil auch gerade in dieser Stunde eine besondere Aufgabe obliegt. Wir, die wir das christliche Ideal erkannt haben, wir müssen, wenn wir andere hereinrufen, um so fester, um so programmatischer sein, um so grundsätzlicher. Ihr in eurer Verbindung, wo ihr eine große Aufgabe den Nachwachsenden gegenüber habt, ihr müßt gerade jetzt den jüngeren Semester gegenüber um so entschieden er auf dem Boden eurer Ideale stehen. Gerade, weil ich das Vertrauen dazu habe, wage ich es, dem Gebot der Stunde zu gehorchen und jetzt das ganze Volk, soweit es nicht in völliger Weise gegen uns Stellung nimmt, aufzufordern, daß es mit uns eine große Einheitsfront bilde, nach außen, um jene zu gewinnen.

die früher unsere Feinde waren, aber nun vielleicht unsere Freunde werden, aber noch viel mehr gegen die Feinde im Innern, die die Straft und Gesundheit unseres Volkes in der Wurzel angreifen, wach sie unter Volk zu vergiften trachten.

Es wird mit in den folgenden Tagen ein großer Trost, eine große Ermutigung sein, jetzt wieder alles zusammenzurufen, damit wir das Vaterland retten können, wenn ich weiß, ich habe in meinen Kartell- und Bundesbrüder Männern, die mich verstehen und die so fest in ihren Grundätzen sind, daß ich nicht zu besitzeln brauche, die Assimilationskraft meiner Keratruppen werde abnehmen gegenüber jenen, die als Hülfsgruppen hinzugerufen wurden. Je mehr ihr mir Vertrauen schenkt und mich als euren Bruder betrachtet, je mehr ihr das wollt, um so mehr halten wir unverbrüchlich fest an den nationalen und katholischen Grundätzen der „Carolina“. In diesem Sinne begrüße ich euch heute mit Freude als euer neuer Bundesbruder.“

Als der Kanzler geschlossen hatte, ging begeisterte Zustimmung durch den Saal. Die Hochrufe wollten kein Ende nehmen. In Begleitung des Landeshauptmannes Doktor Mintelen verabschiedete sich nun Dr. Seibel und fuhr ins Hotel „Elefant“, wo er abgestiegen war.

### Zur Wiener Pelzmodeausstellung.

Aus Kreisen der Wiener Kürschner wird uns mitgeteilt: Die Pelzmodeausstellung, von der bereits in den Spalten der „Reichspost“ die Rede war, gestaltet sich zu einer gewerblichen Reflektion und einer gesellschaftlichen Sensation: Vom Ausland und aus den Bundesländern strömen täglich Fremde in die Neue Hofburg, um diese hochwertigen Erzeugnisse der Wiener Kürschnerkunst zu bestaunen und Modelle abzumachen. Nicht nur in der Damenkonfektion, sondern auch in der Herrenpelzmode wurde erstklassiges geleistet. Stadtpelze mit Fell, Wildfäse und Samt gefüttert und mit Visam- oder Merakragen, kurze Sportpelze und pelzgefütterte Oberjacken sind in reicher Auswahl und musterbilliger Ausführung vorhanden, die besondere Billigkeit und Eleganz der Ausführung schlägt einstweilen jede ausländische Konkurrenz. Vor einzelnen Exposituren (zum Beispiel der Firma Weininger, Opernring 1-3), sieht man die Schaulustigen sich drängen und die ausgestellten Pelzunder mit Ausruhen des Staunens und Entzückens betrachten. In den Räumen der Ausstellung geht täglich eine große Moderevue vor sich, in der in loser Szenenfolge die Entwicklung der Pelzmode vom Pelztier in der sibirischen Steppe bis zum Hermelin- oder Bobelcape um die Schultern einer schönen Frau in amüsanter und interessanter Weise dardart. Bis zum Samstag sind die Räume der Ausstellung noch geöffnet. Wer sie nicht besucht, schadet sich selbst.

**Wirtschaftsgenossenschaft**  
**Kürschner und Kappenerzeuger Oesterreichs**  
 registr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung  
 Export eigener Erzeugnisse in Pelzkonfektion sowie sämtlicher Sorten-Stoff-, Uniform- und Zivilkappen. Lager aller Zugehörartikel für Kürschner und Kappenmacher  
 En gros Beachten Sie genau die Adresse! En detail  
**Wien, VII. Mariahilfersstraße 84** **Telephon 34-5-78**

**PELZMODELLE**  
**KARL TLUSTY**  
 QUALITÄTSMARKE  
 SEIT 1885  
**WIEN, VII. MARIANILFERSTR. 64**  
**TELEPHON 34458**

**Pelzhaus**  
**Pipersberg**  
 Wien, II. Praterstraße Nr. 9  
 Engros-Abteilung:  
**II. Große Mohrengasse Nr. 2-6**  
 Telephone 46-2-66, 49-6-30  
**Auswahl in nur erstklassigen Pelzmodellen**

**Billige Woche**  
 In der  
**Wiener Pelzmoden-Werkstätte**  
 Heinrich Weininger, I. Opernring 1-3  
**Nur noch 3 Tage**  
 bringen wir unsere Riesensammlungen von erstklassigen **Pelzmänteln, Pelzjacken, Pelzcapen** aus Nerz, Kolinsky, Chinchilla, Hermelin, Breitschwanz, Persianer, Natur- und Zobelfell, Sealbissam, Seal-Elektrik, Nutria, Zobelhamster, Fohlen, Zobelmurmel, Maulwurf, Astrachan etc.  
**Durchwegs Modelle.** Schöpfungen erster Pariser und Wiener Künstler (zu Ausstellungs- und Modeschauzwecken angefertigt), wegen Beendigung unserer Auslandsreisen  
**mit 50% Nachlaß**  
 zum Verkaufe.  
**Nie wiederkehrende Gelegenheit** zum Einkauf von wirklich feinem Pelzwerk in noch nie gezeigter Ausführung und Billigkeit.  
 Eine größere Anzahl Pelzjacken (zurückgesetzte Stücke) von 980.000 K, hunderte Fälsche von 400.000 K, Herren-Stadtpelze und Pelzsakkos von 1.500.000 K aufwärts.